

# Selbstbestimmung und gesellschaftliche Teilhabe fördern

Mäandrieren zwischen Stolpersteinen  
und Zuversicht

Yvonne Brütsch, Geschäftsleiterin kbk

# Was ich lese

Selbstbestimmung, Teilhabe und Empowerment sind in der Begleitung von Menschen mit Beeinträchtigung zentrale Ziele.

Betroffene Menschen sollen für sich selber sprechen und ihre eigenen Entscheidungen treffen können – ganz nach dem Motto: «Nichts über uns ohne uns».

*Insos Schweiz*



kantonale behindertenkonferenz bern

## Was ich höre

„Die Einführung der Subjektfinanzierung ist Humbug.“

„Das geht bei unsern Leuten nicht.“

„Das ist doch keine Selbstbestimmung, wenn ich als Fachperson der Person mit Behinderung erklären muss, was eine Aussage in der Selbstdeklaration bedeutet.“

„Die Selbstbestimmung ist noch weit weg, zuerst muss anerkannt werden, dass Menschen mit einer Behinderung die Fähigkeit haben, selber zu bestimmen.“

*Aussagen verschiedener Fachpersonen*

# Was ich erlebe

Die Verwaltung, Vertretungen der Institutionen und der Menschen mit Behinderungen arbeiten ausgesprochen engagiert, wohlwollend und konstruktiv-kritisch mit.

„Wir Institutionen haben keine Angst! Wir stehen hinter dem Systemwechsel.“

*Kathrin Wanner*

# Was ich höre und lese

Institutionen richten neue Wohnformen ein und wissen bereits, wer mit wem in diese einziehen wird. Diejenigen, die es betrifft, wissen nichts davon.

Ein Bewohner sagt zur Institutionsleiterin, du nervst. Sie spricht über Wochen nur das Notwendigste mit ihm.

Betreuungsaufwand „Angehörige mischen sich ein“



kantonale behindertenkonferenz bern

# Forschungsergebnisse

## In Institutionen

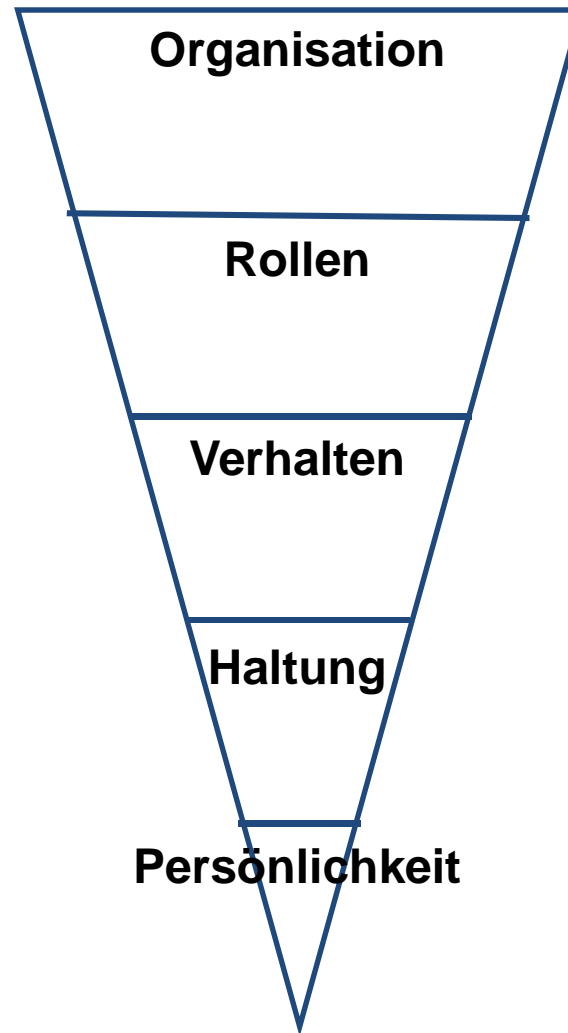
- ca. 35% gelebte und normalisierte Teilhabe
- ca. 15% auf dem Weg von der Versorgung zur Teilhabe
- ca. 50% nicht normalisierte, eher abgesonderte Angebote

## Mängel

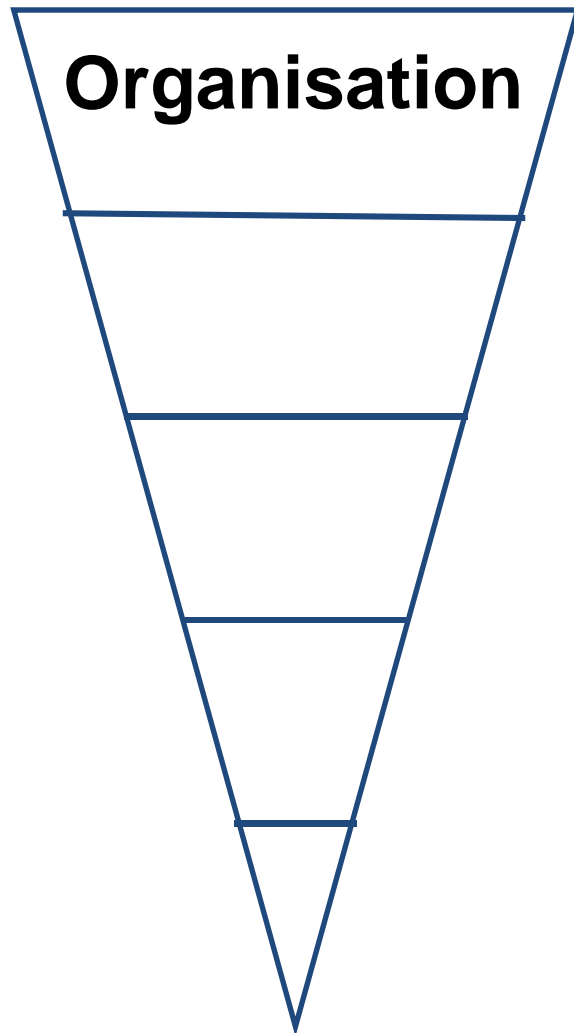
- Zugang zur ausserinstitutioneller Teilhabe ist verstellt
- Problematischer Umgang mit Privat- und Intimsphäre
- Freiheitseinschränkende Massnahmen
- «Verschmelzung» von Lebensbereichen
- Wenig Mitbestimmungsmöglichkeiten im Alltag

*FHNW, Subjekt- und teilhabebezogene Leistungsbemessung in der Behindertenhilfe*

# Selbstbestimmung und Teilhabe fördern oder behindern?



# Selbstbestimmung und Teilhabe fördern oder behindern?



wer gestaltet die Rahmenbedingungen, wer gestaltet das Angebot? Gestalten die NutzerInnen mit?

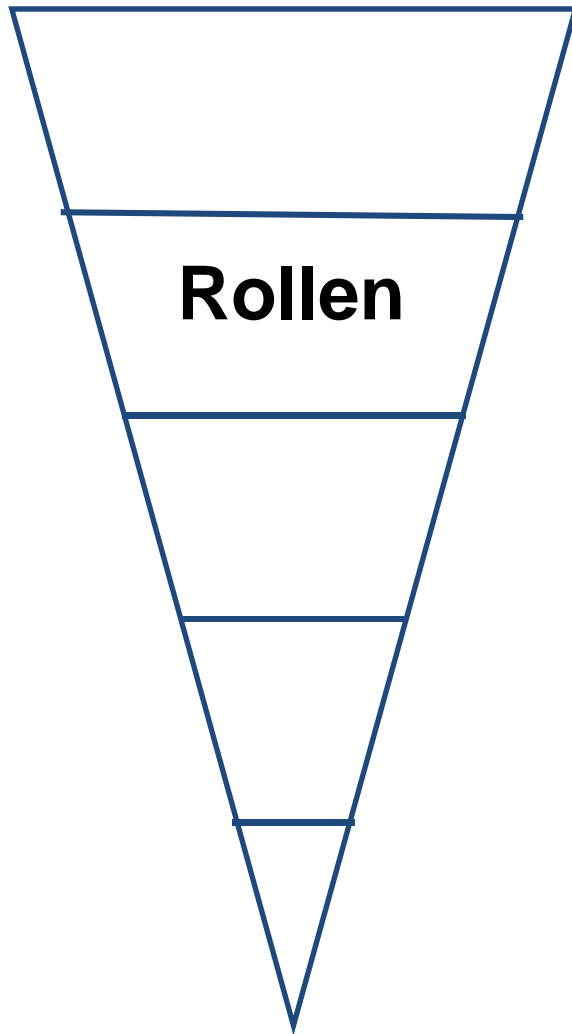
Wie flexibel, individuell anpassbar ist das Angebot? (Teilangebote (Arbeit, Freizeit, Wohnen...), Aufenthaltstage, Essen...)

Wie offen bzw. abgeschlossen ist die Institution? Gibt es Kooperationen mit andern Institutionen, werden Angebote vor Ort (im Dorf, in der Stadt, in der Region) genutzt?

Wie geht die Institution mit Rückmeldungen der Bewohnenden, der Mitarbeitenden und deren Angehörigen um?



# Selbstbestimmung und Teilhabe - fördern oder behindern?



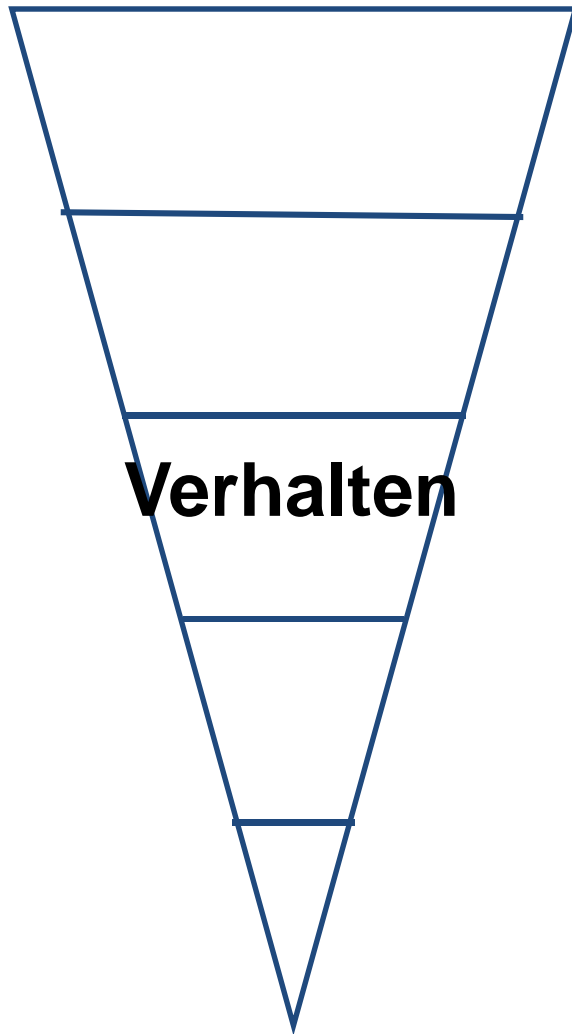
Welche Rolle ist für wen vorgesehen? für den Menschen mit Behinderung, für die Angehörigen, für die Fachpersonen?

Wer ist ExpertIn wofür? Wer hat was zu sagen? Wer weiss, was gut für den Menschen mit Behinderung ist?

Wie flexibel sind die Rollen? Können die Rollen wechseln? Ermöglichen die definierten Rollen auf eine individuelle Situation einzugehen?

Geht es darum, den Menschen mit Behinderung so zu fördern, dass er ins Angebot hinein passt? Oder geht es darum, den Menschen mit Behinderungen in seiner Selbstbestimmung und seiner gesellschaftlichen Teilhabe zu fördern?

# Selbstbestimmung und Teilhabe - fördern oder behindern?



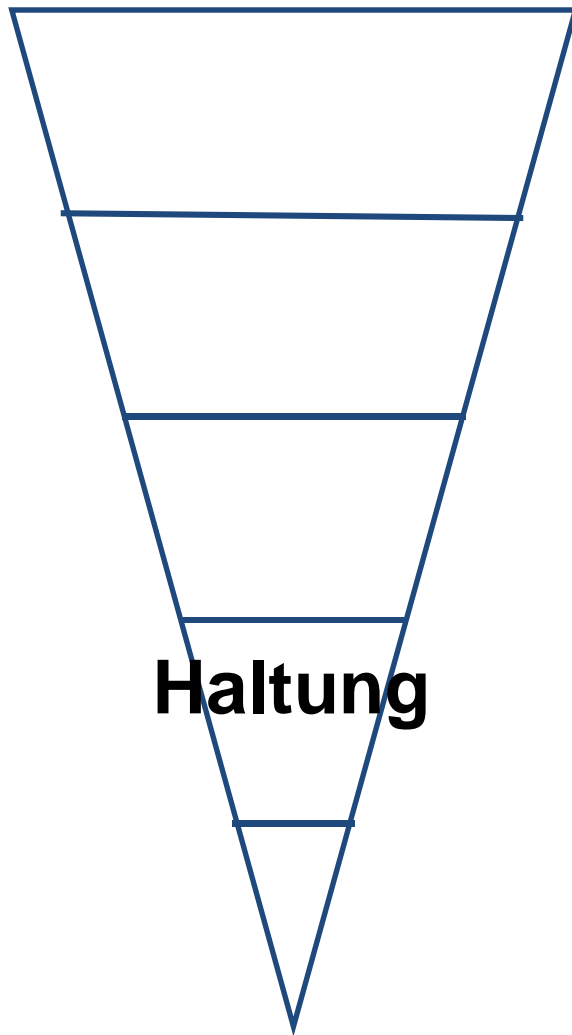
Wie verhalten sich die Fachleute gegenüber den Menschen mit Behinderungen, gegenüber den Angehörigen? Wie kommunizieren sie? Wie reagieren sie in Konfliktsituationen?

Wie fördern Sie ganz konkret im Alltag die Selbstbestimmung und die gesellschaftliche Teilhabe der Menschen mit Behinderung?

Wie gehen die Fachleute mit Widersprüchen um?

Was gilt als richtiges, korrektes Verhalten? Was geschieht, wenn sich jemand (Fachperson, Mensch mit Behinderung, Angehörige) nicht so verhält, wie „man“ es erwartet? Auf welcher Ebene wird reagiert?

# Selbstbestimmung und Teilhabe - fördern oder behindern?



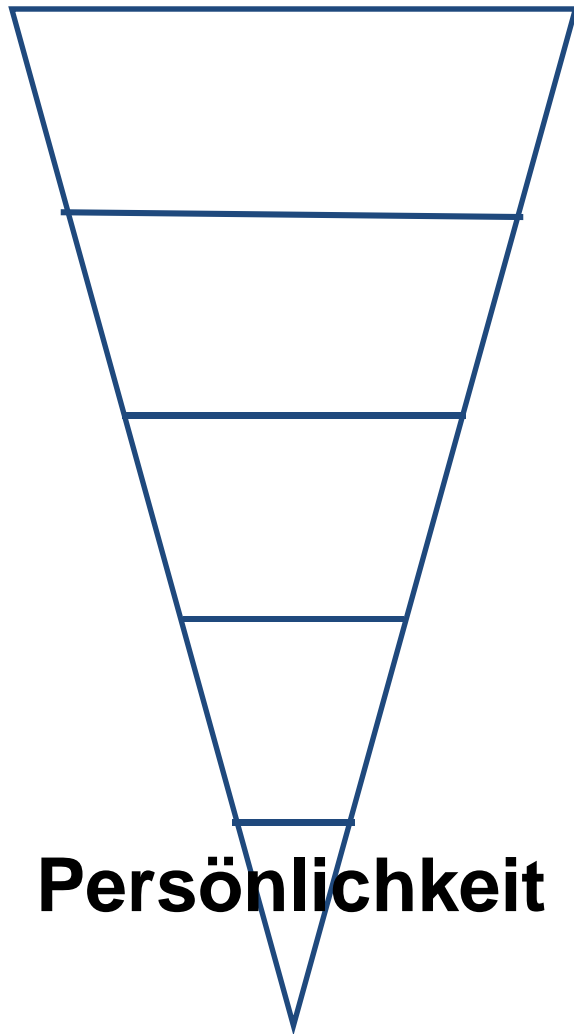
Was denken die Fachleute über Menschen mit Behinderung und deren Angehörigen? Was und wie viel trauen sie ihnen zu? Dürfen Menschen mit Behinderung Fehler machen und daraus lernen?

Als was sehen die Fachleute Menschen mit Behinderung - als Schützlinge, Partner, Kundinnen, Patienten, Klientinnen, Individuen?

Als was sehen die Fachleute die Angehörigen - als Partner, die eine ergänzende Sichtweise haben, als Eltern, die endlich loslassen sollten, als mühsame Einmischer, als Individuen?

Was gilt bei den Fachleuten als professionell, was als unprofessionell? Was geschieht, wenn dies im Widerspruch steht mit den Bedürfnissen der Menschen mit Behinderung oder den Erwartungen der Angehörigen?

# Selbstbestimmung und Teilhabe - fördern oder behindern?



Was ist meine Motivation als Fachperson in einer Institution, mit Menschen mit Behinderung zu arbeiten?

Was sind meine Prägungen?

Wie gut ertrage ich Konflikte, Widersprüche, Unvollkommenheit?

Wie sicher fühle ich mich? Kann ich vertrauen? Mir selber, andern und dem Leben?

Wie weit bin ich bereit, mich auf die Menschen mit Behinderung und deren Angehörige einzulassen und deren Autonomie zu respektieren?

Sie haben die Wahl, welche Angebote sie in Zukunft machen, um die Selbstbestimmung und die gesellschaftliche Teilhabe der Menschen mit Behinderungen zu fördern.

Menschen mit Behinderungen werden in Zukunft vermehrt entscheiden, ob Ihre Angebote ihren Bedürfnissen entsprechen oder ob sie nach Alternativen suchen.

# **Nichts über uns ohne uns!**

Das geht nur über den ergebnisoffenen Einbezug  
mit passender Kommunikation.